

NACHRICHTEN

Isler neuer Leiter der CS Stans



STANS red. Michael Isler (Bild) wird neuer Leiter der Geschäftsstelle der Credit Suisse Stans. Der 37-Jährige tritt am 1. Oktober die Nachfolge von Thomas Bolliger an, der nach Luzern wechselt. Isler ist seit 2009 in Stans tätig.

Ausfahrt in Hergiswil gesperrt

A 2 red. Seit Mitte August sind an der Brücke der A-2-Ausfahrt Hergiswil Arbeiten zur Instandsetzung der Brückenlager im Gange. Nach Ende der Vorbereitungsarbeiten wird ein Teil der Lager ausgewechselt, heisst es in einer Mitteilung. Hierfür muss die Brücke für den Verkehr gesperrt werden. Die Ausfahrt Hergiswil ist daher in Richtung Norden gesperrt von Montag, 29. September, 10 Uhr, bis Samstag, 11. Oktober, 8 Uhr. Die Einfahrt Reigoldens ist nicht betroffen.

Lenker fährt nach Kollision weiter

STANSSTAD red. Auf der Autobahn A 2 gab es gestern morgen einen Unfall, allerdings ohne Verletzte. Aufgrund der Baustelle herrschte nach der Galerie Stansstad eine neue Verkehrsführung. Autos auf dem Überholstreifen haben keine Möglichkeit mehr, die Ausfahrten auf diesem Abschnitt zu nehmen. Offenbar bemerkte dies ein Lenker eines Lieferwagens zu spät, wie die Polizei mitteilte. In der Folge kam es mit dem vor ihm fahrenden Wagen zu einer Streifkollision. Ohne sich um den Schaden zu kümmern, fuhr der fehlbare Lenker weiter, konnte später aber ermittelt werden.

Regierung für Standesinitiative

NIDWALDEN red. Die Regierung empfiehlt dem Landrat, die Motion für eine Standesinitiative zur Teilrevision des Ergänzungsleistungsgesetzes anzunehmen. Diese schlägt Verbesserungen im Bereich des Bezugs von Vorsorgekapital oder beim Verzicht auf Vermögenswerte (insbesondere Schenkungen) vor. Des Weiteren sei die Frage der Höhe der Ersatzleistungen im Vergleich zum (Arbeits-)Einkommen ohne Ergänzungsleistungen zu prüfen, so die Regierung.

Giswiler Woodstock im Nebel

SARNEN Um Drogen, freie Liebe, Frieden und Rock 'n' Roll geht es im aktuellen Stück des Giswiler Theaters «Lebens-Unterhalt». Die Premiere hinterlässt einige Fragezeichen.

MARION WANNEMACHER
marion.wannemacher@obwaldnerzeitung.ch

Mit einem Sprung in den Sarnersee beginnt die Geschichte des Hippies Bobby McNeal. In Giswil strandet er mit rauchendem Glimmstengel. Und kaum befindet er sich im Video an Land, steht er auch schon in den gleichen Hippiekleidern mit offenem Hemd und Schal in den verfilzten Haaren im Sarner Restaurant Eleven auf der Bühne und hält seine Tiraden an das Volk über die freie Liebe. Willkommen in der Premiere der dritten Produktion des Giswiler Theaters «LebensUnterhalt».

Parodie auf Dokumentarfilm

Kern des Stücks «Bobby McNeal fell from the sky over Giswil» ist eine sogenannte «Mockumentary», die Parodie auf einen fiktiven Dokumentarfilm. Zwei Ereignisse werden miteinander ver-



Mit Nebel nicht gegeizt: Ladislaus Löliger alias Bobby McNeal (links), Musiker Marlon McNeill und Karisa Lynn Meyer alias Safka. Bild Marion Wannemacher

quickt: das legendäre Woodstock-Festival von 1969 und das Giswilstock-Festival, das die beiden Schauspieler Karisa Lynn Meyer und Ladislaus Löliger Anfang September anlässlich ihrer Rosenhochzeit (zehnter Hochzeitstag) mit zehn Bands daheim in Giswil feierten. Originell, witzig und gut gemacht ist das Mockumentary-Video von Matthias

Branger, der sich mit Künstlernamen DSU nennt. Altbekannte Szenen mit Hippie-Nackedeis kreuzen sich mit Interviews von Giswilern zum Ereignis von vor drei Wochen. Haus und Fest-ambiente sind in Luftaufnahmen von Florian Spichtig zu sehen. Die Rahmenhandlung mit Bobby McNeal, der am Ende so verschwindet, wie er auftauchte,

nämlich per Rücklauf auf dem Video, ist ein gelungener Ansatz.

Inszenierung in zehn Tagen

Was aber ist mit den restlichen 45 Minuten dazwischen? Das Stück sei «kein Regietheater», betont Regisseur Johannes Mager. Er hat die Inszenierung innert zehn Tagen mit den Schauspielern erarbeitet. Diese zerfällt in viele Partikel, mal klamaukhafte Gesangseinlagen von Meyer, Löliger und Marlon McNeill an der Leadgitarre, Rocksongs und Filmszenen und Fotos, präsentiert wie ein Familienalbum. Das alles ringt dem Zuschauer ein Schmunzeln ab, rauscht aber vorbei wie weitergezapptes Fernsehen. Pseudoweisheiten reihen sich aneinander. Ist das Trash? Eine kurze Szene, in der Hauptfigur Safka alias Karisa Lynn Meyer postmoderne Texte über Liebe rezitiert, berührt. Jung und zerbrechlich wirkt sie und investiert viel hinein von ihrer Persönlichkeit.

Die Aufführung spart nicht mit Nebel, die Schauspieler nicht mit verworrenen Aussagen. «Meine Wirklichkeit muss nicht eingeholt werden von der Wahrheit über den Menschen», sagt einmal Safka. «Versteht ihr, was ich meine?» Nein.

HINWEIS

Weitere Aufführungen: 1./2./8./9. Oktober, 20 Uhr, im «Eleven» in Sarnen. www.lebensunterhalt.ch

Die Übung brachte wertvolle Erkenntnisse

NIDWALDEN pd/red. Mit einer positiven Bilanz endete der Wiederholungskurs der Stabskompanie der Zivilschutzorganisation (ZSO) Nidwalden. Zum Kurs gehörte auch eine breit angelegte Übung mit Schülern in der Betreuungsstelle Stansstad (Ausgabe vom Dienstag). Wie ZSO-Kommandant Jürg Weber mitteilt, habe man wertvolle Erkenntnisse gewonnen. Diese seien allen Beteiligten bei der Übungsbesprechung präsentiert worden und fliessen nun in die Planung einer nächsten Übung und in die Einsatzplanungen für den Notfall ein.

Abwechslung vom Alltag

Die Schüler erlebten in einem nicht alltäglichen Umfeld zwei spannende und abwechslungsreiche Tage mit einer Führung durch die Festung Fürigen und Ausbildung bei der Feuerwehr Stansstad. Die Betreuer der ZSO hatten mit der Organisation und der Betreuung alle Hände voll zu tun und wurden wegen der relativ kurzen Ruhezeit auch körperlich gefordert. Zudem bestätigte sich, dass in der kantonalen Betreuungsstelle in Stansstad die Unterbringung von bis zu 70 Schutzsuchenden zu jeder Zeit möglich und gewährleistet ist. Neben der Übung wurden auch diverse andere Aufträge erfolgreich erledigt - wie die Verpflegung durch die Küchenmannschaft oder Organisation, Logistik, Transporte und Rechnungsführung durch den Kommandoposten in Oberdorf.



Zivilschützer übten in der Betreuungsanlage Stansstad mit 18 Schülern. Bild Philipp Unterschütz

«Je früher, desto besser» gilt hier nicht

Zum Fremdsprachenunterricht in der Primarschule

Wir würden heute nicht über den Sinn von zwei Fremdsprachen in der Primarschule diskutieren, wenn die Resultate so toll wären. Das zeigen die Unterrichtspraxis und auch neue wissenschaftliche Studien: «Je früher, desto besser» gilt für den Fremdsprachenunterricht nicht. Darum stellen sich folgende Fragen: Auf welcher Stufe soll der Fremdsprachenunterricht sinnvollerweise beginnen? Sind die Schüler überfordert mit Frühfranzösisch und Frühenglisch? Stimmen

Aufwand und Ertrag überein? Geht die (Fremd-)Sprachenlastigkeit auf Kosten der wichtigen Grundlagenfächer Deutsch und Mathematik? Wo bleibt das Werken? Schliesslich haben wir in der Schweiz eine grossartige Berufsbildung, um die uns die Welt beneidet. Aber leider immer weniger Lernende. Die oben genannten Fragen sind Fragen aus der Praxis. Bezeichnenderweise sieht die Lehrerschaft den heutigen Sprachenunterricht ebenfalls skeptisch. Bereits 2011 äusserte sich Anton Strittmatter vom Schweizer Lehrerverband deutlich: «Aus sachlichen Gründen müsste man auf die zweite

Fremdsprache verzichten, aber politisch ist das derzeit leider nicht durchsetzbar.» Es geht also um eine politische Lösung für ein schulisches Problem. Mein Nationalratskollege Jean-François Steiert von der SP und ich haben einen Vorschlag eingebracht: nur noch eine verpflichtende Fremdsprache in der Primarschule - diese sollte dafür eine Landessprache sein. Ein überparteilicher Kompromiss, der Rücksicht nimmt auf die Schule (Sprachenlastigkeit) und auf unsere italienisch- und französischsprachigen Minderheiten.

PETER KELLER, NATIONALRAT, HERGISWIL

«Wie viele Tiere müssen noch qualvoll sterben?»

Zum Artikel «Angst vor Tierschänder scheint unbegründet», Ausgabe vom 17. September

Nach etlichen Hilferufen an sämtliche Nidwaldner Ämter, Behörden und Polizei werden noch immer alle Verdachtsfälle demontiert. An einem von uns einberufenen runden Tisch fanden wir leider keine Unterstützung. Die betroffenen Bauern werden sogar von den Ämtern bedroht statt

geschützt. Die Tierhalter werden gezwungen, sich in einer Initiativgruppe zu formieren und die Sache selber an die Hand zu nehmen. Die Bauernfamilien fühlen sich Tag und Nacht bedroht und haben Angst um ihre Existenz. Niemand vertritt uns oder schützt uns und unsere Tiere.

ROMY UND EDGAR CHRISTEN,
BEAT GUT, ENNETMOOS,
INITIATIVGRUPPE BETROFFENE BAUERN VON
TIERSCHÄNDUNGEN OW/NW

Leserbriefe

IMPRESSUM

Redaktion Neue Nidwaldner Zeitung/Neue Obwaldner Zeitung (145. Jahrgang Nidwaldner Volksblatt, 32. Jahrgang Nidwaldner Tagblatt): Redaktionsleiter: Markus von Rotz (mv), Oliver Mattmann (om), stv. Redaktionsleiter: Adrian Venetz (ve) Leiter Büro Sarnen: Christoph Riebli (cr), Martin Uebelhart (mu), Philipp Unterschütz (unp); red. Mitarbeiter: Matthias Piazza (map). Ombudsmann: Andreas Z'Graggen, andreas.zgraggen@luzernerzeitung.ch Redaktionsleitung Neue Luzerner Zeitung und Regionalausgaben: Chefredaktor: Thomas Bornhauser (ThB), Stv. Chefredaktoren: Dominik

Buholzer (bu, Leiter Zentralschweiz am Sonntag und überregionale Ressorts); Jérôme Martinu (jm, Leiter regionale Ressorts/Reporterpool), Gruppe Gesellschaft und Kultur: Arno Renggli (are), Sport: Andreas Ineichen (ain); Leiter Gestaltung, Bild und Illustration: Loris Succo (ls); Visuell Blattmacher: Sven Gallinelli (sg); Stadt/Region: Benno Mattli (bem); Leiterin Newsdesk: André Stössel (ast); Leiter Regionalteil Zentralschweiz am Sonntag: Pascal Imbach (pi); Online: Robert Bachmann (bac).

Ressortleiter: Politik: Kari Kälin (kã, Schweiz), Lukas Schärpf (slu, Ausland); Wirtschaft: Hans-Peter Hoeren (hoer); Stadt/Region: Benno Mattli (bem); Kanton Luzern: Lukas Nussbaumer (nus); Sport/Journal: René Leupi (le); Kultur/Dossier: Arno Renggli (are), Piazza: Hans Graber (hag);

Apero/Agenda: Regina Grüter (reg); Foto/Bild: Lene Horn (LH). Herausgeberin: Neue Luzerner Zeitung AG, Maihofstrasse 76, Luzern, Verleger Erwin Bachmann, Präsident des Verwaltungsrates, E-Mail: leitung@lzmedien.ch

Verlag: Jürg Weber, Geschäftsleiter; Ueli Kaltenrieder, Lesermarkt; Edi Lindegger, Werbemarkt. Adressen und Telefonnummern Neue Nidwaldner Zeitung: Obere Spichermatt 12, Postfach 748, 6371 Stans. Redaktion: Telefon 041 618 62 70, Fax 041 610 65 10, E-Mail: redaktion@nidwaldnerzeitung.ch, Hauptredaktion Luzern: Telefon 041 429 51 51, Fax 041 429 51 81, E-Mail: redaktion@luzernerzeitung.ch Abbonemente und Zustelldienste: Telefon 041 661 02 80, Fax 041 429 53 83, E-Mail: abo@lzmedien.ch

041 610 50 80, Fax 041 429 53 83, E-Mail: abo@lzmedien.ch Billettkauf: Telefon 041 618 62 70. Adressen und Telefonnummern Neue Obwaldner Zeitung: Brünigstrasse 118, Postfach 1553, 6061 Sarnen. Redaktion: Telefon 041 662 90 70, Fax 041 610 65 10, E-Mail: redaktion@obwaldnerzeitung.ch, Hauptredaktion Luzern: Telefon 041 429 51 51, Fax 041 429 51 81, E-Mail: redaktion@luzernerzeitung.ch Abbonemente und Zustelldienste: Telefon 041 661 02 80, Fax 041 429 53 83, E-Mail: abo@lzmedien.ch Anzeigenverkauf: Publicitas AG, Obere Spichermatt 12, Postfach 991, 6371 Stans, Telefon 041 619 17 10, Fax 041 619 17 19, Filialleiter: Michael Kraft, Telefon 079 376 00 55, Kundenberater: Miguel

Steingiger, Telefon 079 643 33 12, E-Mail: stansdirekt@publicitas.ch. Technischer Kundendienst Anzeigen: Telefon 041 619 17 17. Für Todesanzeigen an Sonntags- und Feiertagen: Fax 041 429 53 91. Technische Herstellung: Neue Luzerner Zeitung AG, Maihofstr. 76, Postfach, 6002 Luzern, Telefon 041 429 52 52, Fax 041 429 52 89. Abbonementspreis: 12 Monate Fr. 432.-/6 Monate Fr. 224.-/12 Monate nur E-Paper Fr. 258.- (inkl. 2,5% MWST). Die irgendwie geartete Verwertung von in diesem Titel abgedruckten Anzeigen oder Teilen davon, insbesondere durch Einspeisung in einen Online-Dienst, durch dazu nicht autorisierte Dritte ist untersagt. Jeder Verstoss wird gerichtlich verfolgt.